

mühl, eines Nebenflusses der Donau, zwischen zwei Nebenflüssen des Mains, die Tauber und die fränkische Regat, eingezwängt. Den Hauptteil Ostfrankens bildet das Flußgebiet des Mains. Den beiden eingangs genannten großen Territorien, nämlich dem Donaugebiete und der norddeutschen Tiefebene gegenüber zeigt es sich als selbständiges Territorium durch die westliche Richtung der hauptsächlich beiden Flußläufe, durch die südwestliche Richtung der rechtseitigen Zuflüsse des Mains als des Hauptstroms: der Is, Werrn, Saale und Kinzig, und die nordwestliche des linksseitigen Zuflusses: der Tauber. Mittelfranken, einst ein großer diluvianischer See mit unruhiger Vorgeschichte, zeigt keine bestimmte Richtung seiner Gewässer. Zwar geht die Rednitz, seit etwa anderthalb Jahrhunderten fälschlich auch Regnitz genannt, zuletzt ebenfalls in diese nordwestliche Richtung über, es ist aber, wenn man von den bestehenden Namen absieht, fraglich, welches der Nebenfluß sei, der Main oder die Rednitz; denn das Flußgebiet der letzteren ist größer als das des Mains vor ihrer Vereinigung bei Bischberg.

Der südwestlichen Richtung der nördlichen Zuflüsse des Mains stellt sich nun ein Hindernis entgegen, indem bei Königshofen im Grabfelde, mit der die Ursulakapelle tragenden Höhe bei Altleben und mit dem sog. Judenhügel ein Höhenzug beginnt, der sich in südöstlicher Richtung bis Zeil und Dörfleins bei Bamberg fortsetzt, so daß er wie eine Buhne (une barre) sich dem Laufe der Gewässer entgegenstellt. Der vorhin erwähnte große See, der vormals den Boden Frankens bedeckte und dessen Umfang die Geologen jetzt als das fränkische Keuperbecken bezeichnen, hatte eine Ausbuchtung, welche sich zwischen Zeil und Wülf-